

Engsevent

Morgen Freitag findet im Kollegium der OMS in Brig ein Engsevent statt. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schülern über den Abschluss der verschiedenen Möglichkeiten zu informieren. Der Engsevent findet am Freitag um 13.30 Uhr im Theaterkollegium statt. Der Referat wird um 14.00 Uhr eine Stunde in denen ein oder mehrere Ausbildungen vorgestellt werden. Anlass kann man 52 Referenten und Referentinnen aus der Schule und aus den verschiedenen Berufen begrüßen. Es werden 19 Schülerinnen und 15 den Abschluss des Kollegiums, der Handelsmittelschule Berufsmaturitäten. Organisiert wird vom Amt für Berufsbildung und Laufbahnberatung in diesem Jahr bereits zum 10. Mal durchgeführt.

Wind und Kontra  
Windenergie

Am Freitagabend sprach Joël Fournier, Urs Föllmi, Thomas Kreuzer, und ein Vertreter der Gemeinde Sempach über die Windenergie. Die Entwicklung im Windenergiebereich während der Windenergieeuropas einen wahrheitsgemässen, fristet sie in der Schweiz immer noch ein. Die Windenergie ist ein wichtiges Element der Schweizerischen Energiepolitik. Die Schweizerische Eidgenossenschaft produziert jährlich rund 100 Milliarden Kilowattstunden. Die Windenergie soll sich ändern. Bis im Jahr 2020 werden rund 600 Millionen Schweizer Windenergie erzeugt werden. Die Windenergiegesellschaft (fauna) wird auf dem Podium über die Windenergie, Fauna und Tourismus. Die Referenten werden im Kurzreferat ihre Vorstellungen und danach mit Moderatorin Corinne Föllmi und den Zuhörern über die Windenergie diskutieren. Die Veranstaltung findet am Freitag, 1. Oktober, um 19.00 Uhr im Grünwaldsaal statt. Im Anschluss daran ein Apéro offeriert.

Landwirtschaft | Ein Verein will sich um den Erhalt der alten «Wasserleiten» kümmern

# Eine Lobby für die Suonen

**SITTEN | Ein Verein soll sich für die Rettung der Walliser Suonen einsetzen. Mitte Oktober soll er gegründet werden.**

Gestern stellten die Verantwortlichen ihre Ideen in Sitten vor. Der Verein will eine Sensibilisierung der Bevölkerung im Allgemeinen und der Eigentümer im Besonderen in Bezug auf die Bedeutung und den kulturhistorischen Wert der Suonen. Man will im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung und unter Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips die Erhaltung und Wiederinstandstellung der Suonen fördern. Niemand wisse heute genau, wann die ersten Suonen im Wallis gebaut worden seien, heisst es in einer Mitteilung: «Es gibt Wissenschaftler, die davon ausgehen, dass die ersten Bewässerungssysteme dieser Art von den Römern her stammen.»

**«Den Zerfall der Suonen verhindern»**

Sicher ist, dass die Suonen in den vergangenen Jahrhunderten für die Walliser Landwirtschaft und gleichzeitig für die Lebensmittelbeschaffung von erheblicher Bedeutung waren und die Entwicklung der Walliser Bevölkerung ohne die Suonen entsprechend kleiner ausgefallen wären. Über die Jahrhunderte konnten sich die Suonen mehrheitlich bis in die Neuzeit retten. In den letzten Jahren wurden laut den Initianten zwar viele Anstrengungen gemacht, um die Suonen und ihre ursprünglichen Funktionen aufrechtzuerhalten. Und trotzdem hat man vielerorts kostengünstigere, bequemere und für die Bewirtschaftung einfachere Varianten gewählt. «Eine solche Tendenz wird früher oder später zum Zerfall der Suonen führen», sind die Initianten überzeugt.

Diese Entwicklung sei auf den ersten Blick nicht problematisch. Beim näheren Betrachten stelle man aber fest, dass die Folgen verheerend wären und für den Kanton Wallis einen unbefriedigenden Verlust zur Folge hätten: «Allein der kulturhistorische Wert der Suonen ist sehr gross. Aber auch die Bedeutung im Bezug auf die Landwirtschaft, die Artenvielfalt, den Steinschlag- und den Feuerschutz sowie den Touris-



Mit einem Verein wollen Claude Oreiller, Präsident von Valrando, und Grossrätin Véronique Jenelten-Biollaz den Erhalt der Walliser Suonen fördern.

FOTO ZVO

mus – um nur einige zu nennen – sind nicht zu unterschätzen.»

**Ein gemeinsamer Ansprechpartner**

Zwar werde im kommenden Jahr in Botyre bei Ayent ein Suonen-Museum eröffnet, damit kostbares Wissen nicht verloren gehe. Dieses trage aber zur Erhaltung der Suonen direkt nicht viel bei. Denn heute fehle es für die Anliegen der Walliser Suonen an einem gemeinsamen Ansprechpartner. Auch finde eine Kommunikation zwischen den Eigentümern praktisch nicht statt. So gehe im Laufe der Jahre auch ein grosses Wissen in Bezug auf den Bau und den Unterhalt der Suonen verloren. Damit diese aber in ihrer heutigen Form erhalten bleiben, wandle sich Valrando Ende

2008 an den Staatsrat des Kantons Wallis, mit der Anfrage, eine UNESCO-Kandidatur zu lancieren. Ausgelöst durch ein Postulat von Grossrätin Véronique Jenelten-Biollaz und der Anfrage von Valrando formierte sich mit der Unterstützung verschiedener Dienststellen des Staates Wallis

eine Arbeitsgruppe. Diese hat das Ziel, mit dem Verein «Walliser Suonen» für die Suonen eine Lobby und gleichzeitig einen Ansprechpartner zu schaffen. Primäres Ziel ist der Erhalt der Suonen, weiter strebt man eine UNESCO-Kandidatur an. Die Vorarbeiten zur Gründung des Vereins wurden

von einer Arbeitsgruppe mit Grossrätin Véronique Jenelten-Biollaz, Richard Zurwerra, Martin Bellwald, Willy Cretton, Charly Wuilloud, Antoine Fardel, Armand Dussex, Claude Oreiller, Pascal Tissières, Victor Glassey und Angelica Brunner gemacht.

**Vereinsgründung am 15. Oktober**

Die Initianten hoffen, sowohl im Ober- als auch im Unterwallis mit dem Verein auf Interesse zu stossen. Die Vereinsgründung ist auf den 15. Oktober 2010, 16.00 Uhr, angesagt, und findet im Anschluss an das Forum «Economie Rhodanien» statt. Mitglied des Vereins können Gemeinden, Geteilschaften, Organisationen, juristische Personen aber auch Privatpersonen werden.

hbl

**Beliebte Wanderwege**

Im Wallis gibt es laut Inventar des Kantons noch rund 250 Suonen mit einer Länge von 750 Kilometern. 86 Suonen (330 Kilometer) sind von kantonaler, 57 (220 Kilometer) von regionaler und 89 (160 Kilometer) von lokaler Bedeutung. Suonen sind im Sommer und Winter beliebte Wanderwege, meist sind es sehr einfache Wanderrouten. Der finanzielle Wert der Suonen liegt laut einer Schätzung des Amtes für Strukturverbesserung bei 200 bis 1000 Franken pro Laufmeter. Das ergäbe bei einer Neuerstellung Baukosten von 150 bis 750 Millionen Franken. In Sanierungen für Suonen wurden zwischen 1900 und 2009 über 50 Millionen Franken investiert. Rund 60 Prozent der Gelder kamen von Bund und Kanton, 40 Prozent von Gemeinden und Dritten.